

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/4214-01	Termin 04.12.2018	Kulturausschuss		
<u>Bericht / Mitteilung</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
04.12.2018	Kulturausschuss	K			
05.12.2018	Schulausschuss	K			
06.12.2018	Jugendparlament	K			
13.02.2019	Jugendhilfeausschuss	K			

Berichtsgegenstand

Preis im Landeswettbewerb "Kommunale Gesamtkonzepte kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche" 2018

Sachdarstellung

Die Stadt Oberhausen widmet sich seit Jahren intensiv der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Erstmals 2009 hat die Stadt Oberhausen sich am Landeswettbewerb „Gesamtkonzepte kulturelle Bildung“ beteiligt und wurde mit einem Preis, dotiert mit 20.000,-- EUR, ausgezeichnet. In den Folgejahren wurde das Konzept stetig erweitert und qualifiziert, so dass es insgesamt viermal mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

In diesem Jahr hat sich die Kulturverwaltung nunmehr um eine konzeptionelle Förderung beworben, die die Arbeit der kommenden drei Jahre finanziell unterstützen soll. Diese Bewerbung war ebenfalls erfolgreich. Für die Umsetzung und Fortentwicklung des Konzeptes erhält die Stadt Oberhausen daher für die Jahre 2018, 2019 und 2020 jeweils 20.000,-- EUR aus Landesmitteln.

Das aktuelle und ausgezeichnete Konzept ist der Vorlage als Anlage online beigefügt oder kann über die Internetseite des Kulturbüros eingesehen werden.

Bereichsleiter Bereich 0-6/Kulturbüro	Kämmerer und Kulturdezernent Dezernat 1	
Buchloh 20.11.2018	Tsalastras 21.11.2018	
* Vorlage zur: Kenntnisnahme (K)	* Ergebnis : Kenntnisnahme (K)	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

„Kultur ist Chance“

Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche
in Oberhausen



**Gesamtkonzept
Bewerbung der Stadt Oberhausen um
konzeptionelle Förderung des Gesamtkonzeptes
kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche 2018**

**Dezernat 1
Finanzen, Kultur
August 2018**

Vorwort zur aktuellen Bewerbung der Stadt Oberhausen um konzeptionelle Förderung

Die Stadt Oberhausen widmet sich seit Jahren intensiv der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Diese Bestrebungen wurden bereits im Konzept „Kultur ist Chance“ im Jahr 2013 beschrieben und in den Jahren 2015 und 2017 weiter entwickelt.

Die Arbeit in Oberhausen besteht grundsätzlich aus den Säulen „Kultur und Schule“, den Kulturinstituten und Kooperationen im gesamten Stadtgebiet.

In dieser Bewerbung wird auf der Grundlage des Konzeptes aus dem Jahr 2013 das Gesamtkonzept der kulturellen Bildung dargestellt und es werden aktuelle Entwicklungen beschrieben.

Die Veränderungen sind zur besseren Lesbarkeit farblich abgesetzt.

Im Anschluss folgt eine Skizze der geplanten Weiterentwicklungen.

INHALT

1. Das Drei-Säulen-Modell der kulturellen Bildung	3
1.1. Interkulturelle Öffnung der Kulturinstitute	4
1.2. Kultur und Schule	7
1.3. Kultureinrichtungen	9
1.4. Kultur und Partner	13
2. Besondere Projekte der kulturellen Bildung	14
2.1. Die Jugendkunstschule	14
2.2. Die Kulturschule	16
2.3. Der Kulturrucksack	17
2.4. Der Jugendförderpreis	
3. Vernetzung mit der Stadtgesellschaft	18
4. Koordination	20
5. Ausblick /Skizze der weiteren Planungen	

1 Das Drei-Säulen-Modell der kulturellen Bildung

Kulturelle Bildung hat in Oberhausen einen besonderen Stellenwert. In einer Stadt mit hoher Arbeitslosigkeit und schwieriger sozialer Lage bedarf es besonderer Anstrengungen, um die Bildungsbenachteiligung von Kindern und Jugendlichen abzubauen. Denn Kultur eröffnet neue Chancen, indem sie zur Persönlichkeitsbildung, zur Entwicklung von Kreativität, der Auseinandersetzung mit dem Lebensumfeld und zur Bildung von Verständigung beiträgt. Kultur ist Chance! Aus diesem Grunde haben die städtischen Kultureinrichtungen seit vielen Jahren hier den Schwerpunkt ihrer Arbeit gelegt. Diese vielfältigen Aktivitäten wurden 2008 miteinander vernetzt in ein Konzept zusammengefasst. Dieses Konzept wurde in den Jahren 2008, 2013 und 2015 im Rahmen des Wettbewerbs für kommunale Gesamtkonzepte ausgezeichnet.

Mittlerweile ist das Konzept mehrfach weiterentwickelt worden und weitere Aktivitäten zur kulturellen Bildung sind hinzugekommen. Dies hat zu einer inhaltlichen Weiterentwicklung und einer neuen Systematisierung der Angebote zur kulturellen Bildung geführt.

Inhaltlich hat sich der Schwerpunkt noch mehr zu Kindern und Jugendlichen gewendet, die keinen einfachen Zugang zu Bildung und Kultur aufgrund ihrer sozialen Situation finden. Zusätzlich ist ein Schwerpunkt auf interkulturelle Aspekte der Kulturarbeit und der Bildung gelegt worden. Wesentlicher Aspekt hierbei ist der Aufbau und die Pflege verlässlicher Kooperationsstrukturen.

Das Oberhausener Modell der kulturellen Bildung basiert auf drei Säulen:

- Kultur und Schule
 - o Die Zusammenarbeit mit den Schulen garantiert, dass die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen mit Angeboten der kulturellen Bildung weitestgehend erreicht werden kann.
 - o Außerdem wird die schulische Bildung durch kulturelle Elemente verstärkt, die Attraktivität des Unterrichts für die Kinder erhöht, die individuellen sozialen Kompetenzen verbessert und das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler gesteigert.
 - o Die durch den offenen Ganzttag erschwerten Bedingungen für die kulturellen Angebote können in der Zusammenarbeit mit den Schulen ihre Zielgruppe dennoch finden.
- Kultureinrichtungen der Stadt und stadtnaher Institutionen
 - o Die Kultureinrichtungen der Stadt bieten ein umfangreiches kulturpädagogisches Angebot an, welches sich an die Familien, Schulen, Vereine und Verbände richtet.
 - o Es gibt eine enge Zusammenarbeit der städtischen Kultureinrichtungen untereinander, um spannende Angebote für Kinder und Jugendliche zu entwickeln.
 - o Die Kultureinrichtungen arbeiten eng mit der freien Kulturszene, der Bürgergesellschaft und den Schulen zusammen.
- Partner in der kulturellen Bildung
 - o Viele Projekte werden gemeinsam mit Partnern der unterschiedlichen Akteure der Zivilgesellschaft, den soziokulturellen Zentren und der Kreativwirtschaft erstellt und angeboten.

- o Die Partner selbst sind oder werden Träger kultureller Bildung. Die Zusammenarbeit mit diesen ist zentral für ein umfassendes und zukunftsweisendes Angebot.



Das Drei-Säulen- Modell der kulturellen Bildung

Der Jugendbereich hat in der laufenden Projektarbeit einen wichtigen Platz eingenommen.

Es wird eine regelmäßiger Austausch des Kulturbüros mit der Jugendkunstschule/Multi und dem Action-Guide des Jugendamtes gepflegt. Etliche Projekte der kulturellen Bildung finden in Jugendeinrichtungen (städtisch und nichtstädtisch) statt.

Die Einbindung der Träger der Jugendeinrichtungen ist wichtig, um tatsächliche Bedarfe zu eruieren und passende Angebote entwickeln zu können.

Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe sowie mit dem Kinder- und Jugendfilmfestival durch das Kulturbüro, die Stadtbibliothek, das Jugendamt und das Kino „Lichtburg“.

Etliche Projekte der kulturellen Bildung finden in Jugendeinrichtungen (städtisch und nichtstädtisch) statt.

Beispielsweise konnten über die Information des Jugendhilfeausschusses über dieses Gesamtkonzept neue Kooperationen mit Jugendeinrichtungen entstehen.

Grundsätzlich wird in der kulturellen Bildung in Oberhausen allergrößter Wert auf die Interkulturelle Öffnung der Kultur und ihrer Angebote gelegt. Dieser wichtige Aspekt wird zunächst dargestellt, bevor die einzelnen Angebote in den drei Säulen erläutert werden. Die Angebote „KulturSchule“, „Jugendkunstschule“ und „Kulturrucksack“ erhalten aufgrund ihrer innovativen Ausprägung und ihres aktuellen Charakters eine

ausführliche Darstellung. Anschließend wird noch mal verstärkend auf die Vernetzungsarbeit in den Stadtteilen eingegangen.

1.1. Interkulturelle Öffnung der Kulturinstitute - Interkulturelle Akademie Oberhausen

Die interkulturelle Öffnung der Kulturinstitute ist ein Arbeitsfeld, das in Oberhausen eng verzahnt ist mit dem kommunalen Integrationskonzept Oberhausen (KIKO).

Die Ziele der interkulturellen Arbeit sind:

- Mit Kulturarbeit, kultureller Bildung und Kulturpolitik der Realität in Oberhausen als Stadt in der Migrationsgesellschaft entsprechen.
- Interkulturelle Kulturarbeit in den Kultureinrichtungen verankern; Menschen mit Migrationshintergrund Zugänge zu Kultureinrichtungen erleichtern und insbesondere Kindern und Jugendlichen durch kulturelle Bildung ihre Teilhabe an den Kulturangeboten ermöglichen.
- Die Vielfalt der in Oberhausen lebenden Kulturen, Künstlerinnen und Künstler anerkennen und fördern.
- Die interkulturelle Kompetenz der Kinder und Jugendlichen aber auch der Erwachsenen stärken.
- Inhaltliche Auseinandersetzungen mit Einwanderungsprozessen in Kunst und Kultur befördern.
- Vernetzung der vorhandenen Angebote und Förderung der Kooperation zwischen den unterschiedlichen Akteuren

Diskriminierungen erkennbar machen, Zivilcourage fördern und Handlungskompetenz gegen Diskriminierung entwickeln.

Das Kulturdezernat hat mit dem neu gebildeten Büro für Interkultur zu diesem Zweck eine Plattform für interkulturelle Kulturarbeit und interkulturelle Bildung, sowie Kunst, Künstler/innen und Wissenschaft entwickelt: die Interkulturelle Akademie. Es ist ein Projekt, das im Jahr 2010 begonnen hat und eine Zukunftsinvestition für Oberhausen darstellt.

Die „Akademie“ versteht sich zunächst als Metastruktur und bildet den Arbeitstitel für die Entwicklung verschiedener Vernetzungsstrukturen und Aktionsfelder. Ziel ist es, zum einen Projekte mit regionaler und europäischer Relevanz zu entwickeln, deren Ergebnisse übertragbar und nutzbar sind und zum anderen die vorhandenen lokalen interkulturellen Potentiale zu entdecken, weiterzuentwickeln und zu fördern.

Das bedeutet, Zusammenarbeit mit lokalen, regionalen und internationalen Kulturinstitutionen unbedingt anzustreben, insbesondere zur Entwicklung von neuen Formen der Kunstvermittlung und des kulturellen Austausches. Kultur wird als Motor für Integration und Entwicklung genutzt, weil sonst die Gefahr besteht, dass das Potential kultureller Entwicklungschancen verpasst wird, da Integration als rein soziales Defizitproblem interpretiert wird (Hilmar Hoffman). Allzu leicht wird das Verständnis der

Mehrheitsgesellschaft und ihrer kulturellen Elite zum Maßstab für Interkultur. Um den Blick nicht allein auf die Interkulturalität der kulturellen Eliten zu beschränken, entwickelt die Akademie gezielte Beteiligungsstrukturen für die Menschen mit Migrationshintergrund.

Einige städtische Kultureinrichtungen haben individuelle Konzepte zur interkulturellen Öffnung entwickelt. Die Stadtbibliothek (Anlage 1: Vorlage Kulturausschuss zur interkulturellen Bibliotheksarbeit) und das Stadttheater sind in dieser Beziehung Vorreiter.

Die „Internationalen Kurzfilmtage“ leben dieses Prinzip schon seit Jahrzehnten und tragen es in die Stadtgesellschaft.

Die Volkshochschule hat mittlerweile einen festen Schwerpunkt im Programm entwickelt. Und das Kulturbüro versucht in der Zusammenarbeit mit der freien Szene den Aspekt der interkulturellen Öffnung zu integrieren.

Die Musikschule, Ludwig Galerie Schloss Oberhausen und die Malschule haben interkulturelle Elemente in verschiedenen Projekten verankert.

Die Jugendkunstschule entwickelt neue eigene Projekte und koordiniert die Angebote zur interkulturellen Bildung der Kultureinrichtungen.

Die Kultureinrichtungen beziehen die Menschen in Oberhausen in ihre Arbeit ein und gehen verstärkt auf sie zu. Dazu werden Stadtteilprojekte und besondere Zielgruppenveranstaltungen entwickelt.

In Oberhausen gibt es mittlerweile zahlreiche Projekte, die den interkulturellen Austausch fördern und zum friedlichen und demokratischen Zusammenleben beitragen. Bekanntestes langjähriges Projekt ist die Multi mit den multikulturellen Jugendbegegnungen.

Hier wird ebendiese Grundidee der Begegnung und des friedlichen Zusammentreffens verfolgt. Jugendliche aus verschiedenen Kulturkreisen lernen bei gemeinsamen Aktivitäten Unterschiede und Ähnlichkeiten kennen. Die Jugendlichen kommen während des zweiwöchigen Aufenthalts bei Gastfamilien unter. Im Folgejahr besuchen die Jugendlichen aus Oberhausen dann die jeweiligen Partnerländer



Foto: MULTI OB 2018

Beispielhaft sind auch die interkulturellen Gärten und das interkulturelle audience development des Theaters, das in jeder Spielzeit besondere Produktionen für Kinder und Jugendliche entwickelt, die einen besonderen interkulturellen Zugang zum Theater ermöglichen. Zuletzt ist dies eindrucksvoll mit der Produktion „Die kleine Hexe“ geschehen.

Besondere Bedeutung für die Interkulturelle Akademie hat interkulturelle Bildung. Sie ist Voraussetzung dafür, dass in Zukunft Bildungs- und Beteiligungschancen gerechter verteilt werden. Sie orientiert sich an folgenden Zielen:

- Die künstlerische und kulturelle Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll besonders unterstützt werden.
- Die interkulturelle Kompetenz aller Kinder und Jugendlichen gilt es zu fördern.
- Die einzelnen Kultureinrichtungen entwickeln entsprechende Angebote.
- Die Jugendkunstschule koordiniert die Angebote und entwickelt entsprechende eigene.

Kunst und Kultur von Menschen mit Migrationshintergrund sollen in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen werden. Dadurch wird insbesondere das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gestärkt. Dazu werden Projekte entwickelt, die zur Vermittlung von Informationen über Migration und das Leben insbesondere Kunst und Kultur der Migrantinnen und Migranten in Oberhausen beitragen. Es werden Marketingstrategien zur besseren Umsetzung und Vermittlung der interkulturellen Arbeit entwickelt insbesondere durch die Einbeziehung der Besonderheiten der Migrationsgesellschaft in die Werbekonzepte der Einrichtungen und die stärkere Zusammenarbeit mit Journalisten ausländischer/migrantischer Medien.

Besonders wichtig bei den Bemühungen zur interkulturellen Öffnung ist die Entwicklung eines strukturierten interkulturellen Dialogs. Das Büro für Interkultur beim Kulturdezernenten koordiniert diesen Prozess. Dazu wird ein Dialog zwischen den Kultureinrichtungen und den Migrantenselbstorganisationen gefördert bei dem der Integrationsrat der Stadt Oberhausen eine besondere Rolle spielt. Er unterstützt nicht nur die notwendige Vernetzung der unterschiedlichen Akteure sondern zeichnet sich durch eigene interkulturelle Kulturprojekte aus, die die Arbeit der Kultureinrichtungen ergänzen und unterstützen. Mittlerweile hat sich mit seiner Unterstützung die Gebrüder-Grimm-Grundschule zur ersten interkulturellen Schule in Oberhausen entwickelt. Der Dialog soll aber auch zum Informations- und Erfahrungsaustausch aus den Projekten und den Anstrengungen zur interkulturellen Öffnung beitragen

Die interkulturelle Arbeit hat ihren festen Platz in der inhaltlich-thematischen Ausrichtung der Kulturinstitute und der Kooperationspartner. Zahlreiche Projekte und Programme sind –nicht nur aufgrund der Zuwanderung von Geflüchteten- ausdrücklich interkulturell ausgerichtet.

Neben individuellen Konzepten zur interkulturellen Öffnung wurde ein Kooperationsvertrag mit der Zukunftsakademie (ZAK NRW) geschlossen. Darin ist festgehalten, dass die ZAK die städtischen Kulturinstitutionen im Rahmen des Projekts „Zukunft in Vielfalt- Diversitätsorientierte Handlungskonzepte 2018“ bei der Erstellung und Umsetzung ihrer interkulturellen Handlungskonzepte unterstützt und begleitet.

1.2. Kultur und Schule

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Schulen finden konkrete Projekte in und mit Schulen statt. Diese Projekte haben gemeinsam, dass sie in den Schulen stattfinden und zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in den Schulen geworden sind.

JeKits (Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen)

Oberhausen beteiligt sich von Beginn an an den Projekten JeKi und JeKits und erreicht so nahezu flächendeckend die Kinder in den Grund- und Förderschulen.

Es wurden Folgeangebote entwickelt, die sich an Kinder richten, die dem JeKi- und später JeKits-Alter entwachsen sind. Wohnortnah können Kinder weiterhin die Angebote der städtischen Musikschule nutzen und während der Grundschulzeit die Instrumente kostenfrei ausleihen.



Kultur und Schule

Seit dem Schuljahr 2006/2007 nimmt die Stadt Oberhausen am Landesprogramm „Kultur und Schule“ teil. Für die teilnehmenden Schulen sind diese Projekte ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit. Abseits des „normalen“ Unterrichts können Schülerinnen und Schüler Kreativität und künstlerische Aktivität entdecken und erleben.

- Oberhausen hat sich mittlerweile mit zahlreichen Projekten am Landesprogramm „Kultur und Schule“ beteiligt. Bei diesem Projekt werden in Zusammenarbeit mit Künstlern über ein gesamtes Schuljahr Kulturprojekte in den Schulen umgesetzt.
 - Koordiniert werden die Projekte durch das Kulturbüro. Ausgesucht werden die Projekte durch eine Jury. Finanziert werden sie durch Landesmittel.
- **Kulturbeauftragte**
- Der konzeptionelle Wandel einer Lehr- und Lernkultur durch gemeinsame inhaltliche Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern und außerschulischen Partnern bedarf eines Mittlers. Dafür haben die Oberhausener Schulen eine/n Kulturbeauftragte/n benannt, die/der die Wünsche und Anregungen der jeweiligen Schule vertritt, aber auch die Anregungen und Möglichkeiten aus dem Kulturbereich in die Schulen trägt. Sie sind direkter Ansprechpartner und werden mit Informationen durch Newsletter, Workshops und Tagungen über das Kulturangebot versorgt.

- Mit ihnen werden neue Konzepte der kulturellen Bildung diskutiert und neue Angebote entwickelt.

Alle Schulen in Oberhausen haben Kulturbeauftragte Lehrerinnen und Lehrer. Einige (große) Schulen haben die Möglichkeit, den Kulturbeauftragten eine Entlastung in Form einer Stundenbefreiung zu geben. Die meisten Lehrerinnen und Lehrer haben diese Aufgabe allerdings ohne eine solche Entlastung übernommen.

Vor den Sommerferien 2018 fand in Oberhausen erneut ein Treffen der Kulturinstitute mit den Kulturbeauftragten statt. In diesen regelmäßigen Treffen werden aktuelle Informationen über die Angebote kultureller Bildung gegeben und Anregungen zur Weiterentwicklung der kulturellen Bildung aufgenommen.

Anschließend war Gelegenheit zum Austausch und zum Besuch der Aufführung des Theaters. In der Vergangenheit fanden diese Treffen in verschiedenen Kulturinstitutionen statt, um den Kulturbeauftragten auch innerhalb dieser Zusammenkünfte direkte Einblicke in die Arbeit dieser Einrichtungen zu geben. Dies waren die Gedenkhalle der Stadt Oberhausen, die LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen und das Metronom-Theater (Stage Entertainment).

Die angeregten Diskussionen während dieser Treffen haben in den vergangenen Jahren erheblich zur Weiterentwicklung dieses Konzeptes und neuen Veranstaltungsformen geführt (s. schools@culture und Kulturbotschafter)

- **KulturSchule**

- Die KulturSchule ist eine neue Form der Schwerpunktbildung für kulturelle Bildung an den Oberhausener Schulen. Oberhausen geht damit einen einmaligen und besonders fortschrittlichen Weg in der Verankerung der kulturellen Bildung an den Schulen.
- Es werden konkrete Vereinbarungen zwischen Schulen und Kultureinrichtungen geschlossen, die in einem mehrjährigen Prozess zur Ausweitung der kulturellen Bildung an der Schule beitragen. Jede Schule setzt sich Schwerpunkte, die bei den Vereinbarungen besonders berücksichtigt werden. (Anlage 2: Rahmenvereinbarung zur Qualitätssicherung von „KulturSchulen“ für weiterführende Schulen, hier: Bertha-von-Suttner-Gymnasium)
- Neben einer einheitlichen Rahmenvereinbarung, die für alle Schulen und Kooperationspartner gelten, gibt es eine individuelle Kooperationsvereinbarung.
- Mittlerweile wurden fünf Grundschulen, eine Förderschule, eine Hauptschule, zwei Gesamtschulen und ein Gymnasium mit dem Gütesiegel KulturSchule ausgezeichnet. Zurzeit arbeiten zwei Schulen, eine Grundschule und ein Gymnasium an einer Evaluation.
- Weiterführung des Kulturagentenprogramms des Landes NRW, das zum Ziel hat bei Kindern und Jugendlichen Neugier für die Künste zu wecken, mehr Kenntnisse über Kunst und Kultur zu vermitteln und die selbstverständliche Teilhabe an Kultur zu ermöglichen.

- o Es haben 12 Schulen das Gütesiegel „KulturSchule“ erhalten. Durch schulorganisatorische Maßnahmen (Zusammenlegung oder Schließung) sind leider drei Schulen ausgeschieden, sodass derzeit neun Kultur-Schulen in Oberhausen existieren.
- **Kulturstrolche**
 - o Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 nahm die Stadt Oberhausen erstmalig an dem Projekt „Kulturstrolche“ des NRW-Kultursekretariats teil. Das Projekt erstreckt sich über die Schuljahre 2 bis 4. Die Klassen erstrolchen die Kultureinrichtungen und sollen so früh kulturelle Erfahrungen sammeln.

Insgesamt 10 Schulklassen der 3. Jahrgangsstufe dürfen sich derzeit „Kulturstrolche“ nennen. Trotz einiger Hindernisse im Schulalltag der Grundschulen ist es gelungen, dieses zusätzliche Kulturangebot in den Grundschulen zu etablieren.

Schulkulturtag schools@culture

Erstmals hat im Jahr 2017 ein **Kinder- und Jugendkulturtag unter dem Titel schools@culture** stattgefunden.

schools@culture ist ein Aktionstag, um das Gesamtkonzept kultureller Bildung der Stadt Oberhausen darin zu unterstützen, die Bildungsbereiche zu verflechten und verlässliche kulturelle Bildungsgelegenheiten für Kinder und Jugendliche zu gewährleisten.

Teilnehmen konnten Oberhausener Schulen und Kulturinstitutionen.



Fotos: Rolf Maibaum

Die einzelnen Schulen bieten einen Workshop an, der von LehrerInnen und Künstlern, mit denen die Schule zusammen arbeitet, geleitet wird. Schülerinnen und Schüler dieser Schule sind fester Teil des Workshops, sie kommen mit den Schülerinnen und Schülern einer anderen Schule in Kontakt, die sich für diesen Workshop anmelden und erarbeiten gemeinsam etwas Künstlerisches. Die Kulturinstitutionen machen ebenfalls Workshopangebote. Zum Abschluss gab es eine Präsentation der Arbeitsergebnisse im Rahmen einer „schools@culture“ Revue. Die Erfahrungen aus dem ersten schools@culture-Tag waren hervorragend.



1.3. Kultureinrichtungen

- Theater

- Das Theater bietet ein umfassendes Programm mit Theaterstücken für Kinder und Jugendliche. In der Spielzeit 2017/2018 wurden 24.165 Karten an Kinder und Jugendliche verkauft.
- Viele junge Zuschauer kommen im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Oberhausener Schulen ins Theater. Im Zusammenhang der Theaterpädagogik wird ein intensiver Austausch mit den Schulen gepflegt.
- Darüber hinaus verfügt das Theater über ein umfassendes pädagogisches Angebot für die unterschiedlichsten Altersgruppen.
 - Es gibt Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Theater-spielwerkstätten die Möglichkeit, selber Theater zu spielen.
 - Es unterstützt die Schülertheater an den Schulen.
 - Es werden interkulturelle Projekte für Jugendliche durchgeführt.
 - Es werden Theaterführungen und Workshops angeboten und Gesprächsrunden mit den Künstlern durchgeführt, an denen in der letzten Spielzeit 700 Kinder und Jugendliche in Klassenverbänden und Kindergartengruppen teilgenommen haben. Es werden Veranstaltungen für Kleinkinder mit Eltern angeboten
 - Es wird ein Schultheatertag durchgeführt
 - Das Theater hat konkrete Kooperationsvereinbarungen geschlossen, die die Beteiligung von Schulen an kulturellen Bildungsangeboten sicherstellen.

Die Theaterfaktorei des „Theater Oberhausen“ hat die vielfältigen Projekte weiter ausgeweitet. Es gibt neben Theaterworkshops genreübergreifende Projekte beispielsweise im Bereich Tanz, Gesang oder Gestalten. Um allen einen Zugang hierzu zu ermöglichen, werden diese Projekte kostenfrei angeboten.

Mit der TheaterCard haben Junge Menschen zudem die Möglichkeit, ein ganzes Jahr lang alle Vorstellungen zum extrem reduzierten Preis von 25 EUR zu besuchen.

- LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen

- Die LUDWIGGALERIE ist ein zentraler außerschulischer Lernort mit eigenständigem Profil. Zu allen Ausstellungen gibt es ein breites Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche, das eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit Kunst aus allen Epochen und Genres sowie sämtlicher Medien auf höchstem Niveau gewährleistet.

- Zwei Museumspädagoginnen erarbeiten ein auf jede Ausstellung speziell ausgerichtetes Programm, das altersgerechte Angebote für Gruppen vom Kindergarten bis zur Oberstufe enthält.
- Darüber hinaus bietet die LUDWIGGALERIE zahlreiche offene Veranstaltungen, Kunstwettbewerbe, Workshops, Ferienspiele und vieles andere an. Besonders beliebt ist die Verbindung von Ausstellungsrundgang und eigener künstlerischer Arbeit zu einem Thema.
- Jährlich finden ca. 450 Führungen für Gruppen von Kindern und Jugendlichen über Schulen, Kindertageseinrichtungen etc. statt.
- Zu Beginn jeder Ausstellung gibt es unentgeltliche Informationsveranstaltungen für Pädagoginnen und Pädagogen, um insbesondere den Austausch mit den Schulen sicherzustellen
- Die „Ludwig Charts“ sind im Rahmen des Bundesprogramms „Kultur macht stark“ entstanden. Dabei ermitteln Schüler/innen ihre persönlichen Favoriten der aktuellen Ausstellung und lernen mithilfe von Workshops und Sprechtrainings kompetent von ihren ausgewählten Werken zu erzählen

- **Malschule**

- Mit der LUDWIGGALERIE ist die städtische Malschule auf das Engste verzahnt. Dort wird Kunstunterricht für Kinder und Jugendliche angeboten.
- Darüber hinaus werden hier Kunstprojekte für Kinder und Jugendliche entwickelt.
- Mit den medienpädagogischen Angeboten der LUDWIGGALERIE und der Malschule werden mehrere tausend Kinder und Jugendliche erreicht. Dazu kommen die unzähligen Ausstellungsbesuche durch Schulen.

- **Gedenkhalle Schloss Oberhausen / Bunkermuseum**

- Die Gedenkhalle bietet mit ihrer attraktiven neuen Dauerausstellung ein umfassendes Bild über Oberhausen im Nationalsozialismus. Darüber hinaus hat die Ausstellung einen Schwerpunkt zur Zwangsarbeit im Nationalsozialismus.
- Es werden Workshops in Zusammenhang mit der Dauerausstellung für Schulklassen und Jugendgruppen angeboten. Das zur Gedenkhalle gehörige Informationszentrum bietet verschiedene Workshops zu Geschichte, Demokratie und Menschenrechte.
- In Kooperation mit den Schulen werden Gedenkveranstaltungen organisiert und durchgeführt.
- Durch konkrete Projekte wird die Geschichte aufgearbeitet und es werden Informationsmaterialien entwickelt.



- Das Bunkermuseum im Knappenviertel hat mit der neuen Dauerausstellung ein Angebot, das in besonderer Weise auch den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen Rechnung trägt.
- Teilnahme am Bundesprogramm „Demokratie leben“. Das Programm ist ein zentraler Baustein der Strategie der Bundesregierung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung. Zu den Zielgruppen des Programms zählen insbesondere Kinder und Jugendliche

- **Stadtarchiv Oberhausen**

- Das Stadtarchiv als weiterer „Fachbereich“ der LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen hat an seinem neuen Standort Angebote der kulturellen Bildung aufgenommen.

Anschaulich und mit Bezug zum Stadtteil der Schulen, hält die Oberhausener Stadtgeschichte verstärkt Einzug in den Unterricht der Oberhausener Grundschulen. Mit einem „Stadtteilkoffer“ werden spannende Themen wie Bergbau oder Wohnen und Stadtgeschichte anschaulich gemacht.

- Ebenso hat das Stadtarchiv gemeinsam mit weiteren Partnern eine kostenlose APP „Geocaching Oberhausen“ entwickelt, mit der derzeit drei Routen zur Stadterkundung angeboten werden.
- Konzipierung und Erprobung einer historischen Schüler/innen/führung (Sek. I) durch die Innenstadt von Alt-Oberhausen zum Thema „Industrialisierung und Städtebildung am lokalen Beispiel“.

- **Stadtbibliothek/Medien**

- Die Zentralbibliothek enthält ein umfassendes Angebot für Kinder und Jugendliche, das in entsprechend gestalteten und organisierten Bereichen die Zielgruppe besonders anspricht.
- Die schulbibliothekarische Arbeitsstelle unterstützt das umfassende Netzwerk der Oberhausener Schulbibliotheken, die jetzt durch eine qualitative Kooperationsvereinbarung weiterentwickelt werden.
- Die Stadtbibliothek hat in den Stadtteilbibliotheken ein neues Medienangebot für Schülerinnen und Schüler entwickelt. Die Kindertagesstätten werden mit Lesepaketen ausgestattet, um die Kinder im Vorschulalter bereits an Bücher und das Lesen zu gewöhnen und zu begeistern.
- Das Projekt Lesestadt Oberhausen, welches gemeinsam mit der Literarischen Gesellschaft Oberhausen durchgeführt wird, macht eindrucksvoll Werbung für das Lesen.
- Die Ausbildung von Lesepaten, auch mit interkultureller Kompetenz, soll Lesekompetenz auch für Kinder aus bildungsfernen Familien fördern.
- Mit dem Bürgerfunk bietet die Zentralbibliothek ein attraktives Radioangebot auch für Jugendliche an.
- Erweiterung des Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen durch Medienscouts
- Die Arbeit der Bibliothek ist sehr vielfältig. Besonders die neue Stadtteilbibliothek im Stadtteil Sterkrade hat sich zur „Bibliothek der Generatio-

nen“ bereits entwickelt. Viele Veranstaltungen –auch im Bereich der kulturellen Bildung- beleben so den Stadtteil und die Kulturinstitutionen. Die Stadtteilbibliothek Osterfeld hat sich zur Bibliothek der Kulturen weiterentwickelt. Im Rahmen des Stadterneuerungsprojekts „Soziale Stadt Osterfeld“ wird zudem ein Multifunktionskomplex der sozialen, stadtteilbezogenen Infrastruktur (Jugendzentrum, Stadtteilbibliothek, Mehrzweck-Aula) errichtet, der die Zusammenarbeit von Kultur- und Jugendarbeit auch räumlich zusammenführt.



- Volkshochschule VHS

- Mit dem Programmsegment „Junge VHS“ ist ein Bildungsangebot speziell für Jugendliche konzipiert worden; über verschiedene Veranstaltungsformen wird eine große Themenpalette von der kritischen und bewussten Nutzung von Medien bis hin zur politischen Bildung abgedeckt.
- Konkrete Kooperationen mit ca. 20 Schulen aller Schulformen bilden einen wichtigen Schwerpunkt des Programms.
- So verfolgt die „Kinderuni Oberhausen“ der VHS das Ziel, Kindern im Grundschulalter in verschiedenen Stadtvierteln zum Teil in Kooperation mit Familienzentren naturwissenschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Themen näher bringen.
- Darüber hinaus werden verschiedene EDV-Kurse und Abiturvorbereitungen angeboten.
- Das Bert-Brecht-Haus bietet als Hot-Spot mit direktem Internetzugang für die Besucherinnen und Besucher neue Möglichkeiten für Jugendliche im Bereich der neuen Medien bieten.

- LVR Industriemuseum

- Das Industriemuseum des Landschaftsverbandes Rheinland bietet attraktive Angebote für Freizeit und Bildung. Schulklassen finden im LVR Industriemuseum Oberhausen abwechslungsreiche Programme für alle Schulformen und Altersstufen. Themenführungen oder Projektunterricht, Rollenspiele oder Mitmach-Programme gestalten den Museumsbesuch als besonderes Erlebnis. Freizeitangebote wie Kindergeburtstage, Exkursionen oder Museumsgespräche runden das Programm ab.

- Musikschule

- o Das Angebot der Städtischen Musikschule Oberhausen für Kinder und Jugendliche reicht vom „Musikgarten“ für Kinder im Alter von 18 bis 36 Monaten, der „Musikalischen Früherziehung“ für Kinder von vier bis sechs Jahren, der „Musikalischen Grundausbildung“ für Sechs- bis Neunjährige, den sog. „Schnupperkursen“ (Orientierungskurs zur Instrumentenwahl), über den Instrumental-/Gesang-Unterricht bis hin zur „Studienvorbereitenden Ausbildung“. Behinderte Schülerinnen und Schüler können in den Sonderkindergärten ebenfalls an der „Musikalischen Früherziehung und Grundausbildung“ teilnehmen.
- o Darüber hinaus bieten die Ensembles der Städtischen Musikschule Gelegenheit, gemeinsam zu musizieren und das Erarbeitete bei verschiedenen Veranstaltungen einem breiten Publikum vorzustellen.
- o In dem seit über 20 Jahren bestehenden Integrationskreis „Regenbogen“, ein Musizierkreis mit behinderten und nichtbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, wird das gemeinsame Musizieren besonders gefördert. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Förderung der Rock- und Pop-Musik.
- o Über 1000 Kinder und Jugendliche nutzen außerhalb von JeKi/JeKits die Angebote der Musikschule
- o In der Städtischen Musikschule befinden sich zwei neue intensive Kooperationen im Aufbau: Im Familienzentrum „Gute Hoffnung“ entwickeln sich neue Angebote für Kinder in der Tageseinrichtung wie auch für Familien im Nachmittagsbereich für den Stadtteil Sterkrade. In der Gesamtschule Weierheide findet künftig Musikunterricht der Städtischen Musikschule in einer Vielzahl von Instrumentalfächern statt.



Noch in diesem Jahr wird die Städtische Musikschule mit dem Aufbau eines Exzellenzzentrums „MusikKreativ“ beginnen, in dem sich junge Leute mit klassischen und modernen Kompositionsformen und dem eigenschöpferischen Umgang mit digitalen Medien intensiv beschäftigen können. Einer der Ausgangspunkte hierfür ist die immer stärkere Nutzung des institutseigenen Tonstudios.

Durch die Verlagerung der Musikschule in das Alte Rathaus Sterkrade wird die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen zukünftig noch besser erreicht werden können.

Dies wird insbesondere durch ein wesentlich größeres Raumangebot erreicht. Beim Alten Rathaus Sterkrade handelt es sich um eines der schönsten historischen Gebäude der Stadt.

- **Internationale Kurzfilmtage**

- Seit über 30 Jahren veranstalten die Kurzfilmtage Kino für Kinder und Jugendliche. In Oberhausen wird der einzige internationale Kinder- und Jugendfilmwettbewerb Deutschlands durchgeführt. Jedes Jahr sind ca. 40 Filme und Videos aus ca. 26 Ländern zu sehen, ausgewählt von einer unabhängigen Kommission aus den Einreichungen für den Deutschen und den Internationalen Wettbewerb.
- Eine Kinderjury und eine Jugendjury aus Oberhausen beurteilen die Programme und wählen die Gewinner aus. Es werden Geldpreise in Gesamthöhe von EUR 3.000,- vergeben. Die Filmemacher und Filmemacherinnen werden nach Oberhausen eingeladen, ihre Filme persönlich vorzustellen und zu diskutieren – ein Ereignis, das regelmäßig auf beiden Seiten viel Beifall findet.
- Die Wettbewerbsprogramme werden für verschiedene Altersgruppen von drei bis 16 Jahren aufbereitet und an Wochentagen vormittags gezeigt, um auch Schulklassen die Gelegenheit zu geben, die Vorführungen zu besuchen. Der Kinder- und Jugendfilmwettbewerb gehört zu den beliebtesten Sektionen der Kurzfilmtage.

1.4. Kultur und Partner

In der dritten Säule werden von Partnern aus der Stadtgesellschaft entweder eigenständig oder in Kooperation mit städtischen Einrichtungen Angebote für kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen vorgehalten.

- **Jugendkunstschule**

- In Oberhausen hat nach den Sommerferien 2012 die Jugendkunstschule ihre Arbeit aufgenommen. Hier wird in Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Kultureinrichtungen ein spannendes Angebot für Kinder und Jugendliche angeboten. Im November 2011 wurde Oberhausen als Mitglied in den Kreis der Jugendkunstschulen in NRW (Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste/Jugendkunstschulen NRW e.V.) aufgenommen.
- Besonders Kindern und Jugendlichen, die aus Familien kommen die bisher keinen Zugang zu den Kultureinrichtungen und -angeboten hatten, sollen mit der Jugendkunstschule neue Chancen eröffnet werden.
- Die Jugendkunstschule ist im Jugendzentrum „Place2be“ in der Oberhausener Innenstadt verortet. Das Programm ist sehr vielfältig und bietet für viele Interessen und jede Altersstufe Angebote.

- **Soziokulturelle Zentren**

- Die fünf soziokulturellen Zentren bieten in Oberhausen ein umfassendes Kulturangebot an, das sich in vielen Fällen an Jugendliche richtet. Insbesondere die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung.
- Zwischenzeitlich gibt es in Oberhausen ein weiteres Soziokulturelles Zentrum. Der Verein kitev (kultur im Turm e.V.) ist besonders im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten jungen Menschen aktiv.

- Kirchen

- Die Kirchen halten in ihren Jugendeinrichtungen verschiedene kulturelle Angebote vor. Besonders aber die Jugendkirche TABGHA bietet umfangreiche Möglichkeiten gemeinsamer kultureller Aktivitäten.

- Olgas Rock

- ⊕ Mit dem Verein rocko e.V. wird das zweitägige umsonst-und-draußen-Festival „Olgas Rock“ organisiert. Dabei geht es nicht nur darum eine spannende Veranstaltung für Jugendlichen durchzuführen, sondern auch Bands aus der Region Auftrittsmöglichkeiten anzubieten und die Rockmusik durch Veranstaltungen über das gesamte Jahr zu fördern.



- ⊕ Im Jahr 2018 ist es gelungen, den Gewinner des Jugendförderpreises 2017 als sog. „Opener“ beim Olgas-Rock Festival zu präsentieren. Die junge Oberhausener Rockband BROKEN BLESSING hat den Jugendförderpreis 2017 unter dem Motto #machneu! In der Kategorie Musik gewonnen. Die Förderung des Nachwuchses ist ein Anliegen dieses Festivals. Durch diese Kooperation dient das Festival als Sprungbrett für neue talentierte Bands. In der nunmehr 19. Auflage des Festivals konnte ein neuer Besucherrekord verzeichnet werden.

- MULTI

- Die MULTI ist die größte internationale Jugendbegegnung in Deutschland und wird organisiert vom Büro für Interkultur Oberhausen. Die Verantwortlichen bei der Stadt Oberhausen sind auf eine umfassende Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen, um dieses interkulturelle Großprojekt alle zwei Jahre durchführen zu können. In den Jahren zwischen der MULTI fahren Oberhausener Jugendliche zu den Partnern ins



Ausland.

- Neben der interkulturellen Begegnung finden im Rahmen der Multi zahlreiche kulturelle Projekte und Workshops statt.

- **Integrationsrat**
 - o Im Rahmen des interkulturellen Kulturangebots „Mehr Kùltùr“ bietet der Integrationsrat auch Filmangebote für Kindertageseinrichtungen, die den Kindern schon sehr früh den Zugang zum Medium Film ermöglichen.
 - o Mit dem Balkan Express ist ein interkulturelles Festival entstanden, das auch einen Schwerpunkt auf Kinder und Jugendliche hat.
- **Kreativquartier Bahnhofsviertel**
 - o Der Verein kitev (Kunst im Turm e. V.) und der Verein frok e.V. (freie Oberhausener Kreative e. V.) sind spannende Partner für unterschiedliche Projekte der kulturellen Bildung. Insbesondere der kreative Umgang mit neuen Medien bietet attraktive Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen freier Szene, Kultureinrichtungen, Schulen und Jugendhilfe.

2. Besondere Projekte der kulturellen Bildung

2.1. Die Jugendkunstschule

Ausgehend von der Teilnahme der Stadt Oberhausen am Wettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen „Kommunales Gesamtkonzept für kulturelle Bildung“ im Jahr 2008, wurden mit dem Beitrag „das Oberhausener Netzwerk Kulturelle Bildung“ bereits erste grundlegende Ideen zur Gründung einer Jugendkunstschule in Oberhausen auf den Weg gebracht. Der Oberhausener Beitrag wurde in der Kategorie „Städte ab 150.000 Einwohner“ mit 30.000 EUR ausgezeichnet. Dieser Betrag wurde für die Anschubfinanzierung einer Jugendkunstschule in Oberhausen verwandt. Gleichzeitig wurden Überlegungen, die über das im Wettbewerbsbeitrag Beschriebene hinausgehen, weiter vorangetrieben. Ein Schwerpunkt für die Angebote der Jugendkunstschule liegt darin, Angebote zu entwickeln mit denen auch Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien an kultureller Bildung teilhaben können.

Die Jugendkunstschule der Stadt Oberhausen bietet stets eine attraktive Mischung aus bewährten Kursen und Workshops sowie spannenden neuen Angeboten für kulturinteressierte junge Menschen.

Es besteht sowohl die Möglichkeit, sich für ein bereits fest terminiertes Angebot anzumelden als auch die Option, seine persönlichen Wünsche beim Team der JugendKunstSchule zu hinterlegen, das ständig darum bemüht ist neue Strömungen aufzugreifen und Angebote nach den Interessen der Teilnehmer/innen zu konzipieren. Zudem können Schulen, Vereine, Initiativen und Kindergärten dem Team der JugendKunstSchule jederzeit Ihren persönlichen Bedarf mitteilen. Entsprechend werden dann individuelle Kurse/Workshops organisiert, wobei auch Wünsche zum Veranstaltungsort gern berücksichtigt werden.

Der Angebotsschwerpunkt bildet das Jugendzentrum „Place2Be mitten in der Oberhausener City. Dort besteht für Teilnehmer/innen, Freunde und Eltern auch die Möglichkeit, im angeschlossenen Cafe „Stay“ eventuelle Wartezeiten zu überbrücken.

Im Rahmen der Jugendkunstschule werden selbstständige Projekte entwickelt, in enger Zusammenarbeit mit den anderen Anbietern der kulturellen Bildung und dem Jugendamt. Diese Angebote haben einen Schwerpunkt in den Bereichen Medien und Interkultur.

Eine weitere Funktion der Jugendkunstschule ist, die verschiedenen Angebote der kulturellen Bildung zu bündeln und die Kinder, Jugendlichen und ihre Eltern über die unterschiedlichen Möglichkeiten zur kulturellen Bildung zu informieren.

Während die Jugendkunstschule den künstlerisch-kulturellen Bereich abdeckt, bietet die offene Jugendarbeit neben bereits bestehenden Angeboten neue Sport-, Bewegungs- und erlebnispädagogische Angebote an. Dabei entsteht ein Kontakt und Austausch zwischen unterschiedlichen sozialen Zielgruppen und ermöglicht auch dadurch eine Vermittlung kultureller Bildungsangebote bei bildungsbenachteiligten Gruppen.

Gemeinsam mit den Mitarbeitern der offenen Jugendarbeit werden Planung, Begleitung und organisatorische Abwicklung der Entwicklung kulturellen Angebote, die Ziele und Schwerpunkte der aktuellen Arbeit festgelegt und davon ausgehend die Verteilung auf die diversen Orte und die zeitliche Aufteilung organisiert und umgesetzt. Besonders spannend sind dabei neue sparten- und bereichsübergreifende Projekte.

Die Angebote der Jugendkunstschule werden so konstruiert, dass sie den Zugang zu den anvisierten Zielgruppen ermöglichen. Dazu sollten sie populär sein, um Kinder und Jugendliche sofort anzusprechen. Ein niederschwelliger Zugang zu den Angeboten wird gewährleistet, um die Besucher nicht mit Hürden wie komplizierten Anmeldungen etc. zu frustrieren. Um dem interkulturellen Ansatz gerecht zu werden, sprechen die Angebote sowohl Kinder und Jugendliche mit, als auch ohne Migrationshintergrund an. Dabei legt die Jugendkunstschule besonderen Wert auf die intensive Zusammenarbeit mit den städtischen aber auch privaten Kultureinrichtungen.

Projekte der Jugendkunstschule

Die Jugendkunstschule will und wird nicht in einen Wettbewerb zu anderen Anbietern der kulturellen Bildung treten, vielmehr ist sie bestrebt gemeinsam mit diesen Projekten zu entwickeln, die viele Aspekte der kulturellen Bildung vereinigen.

„Jugendkunstschulen arbeiten als Teil eines kommunalen Netzwerkes mit anderen Trägern pädagogischer Einrichtungen und Angebote zusammen, insbesondere mit Partnern aus den Bereichen Jugendhilfe, Schule, Kultur und Freizeit.“

https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/kinder-und-jugendliche/kinder-jugendliche-material/programm_jugendkunstschule_2018.pdf

2.2. Die KulturSchule

Ziel des Bildungsprojektes ist eine stärkere Verankerung der kulturellen Bildung im pädagogischen Angebot der Schulen. Die Zusammenarbeit entwickelt sich durch die Intention, dass die Schulen einen erkennbaren kulturellen Schwerpunkt in ihrem Schulprogramm etablieren wollen. Entscheidend bei dem Projekt ist das gemeinsame Ziel und das kooperative Vorgehen von Kulturpolitik (bzw. Kulturverwaltung), Kultureinrichtungen, Bildungsbüro und Schulen.

Für die Einrichtung einer KulturSchule bedarf es deshalb einer Interessensbekundung der jeweiligen Schule. Voraussetzung ist unter anderem Schulkonferenzbe-

schluss, um die Nachhaltigkeit des Prozesses sicherzustellen. Notwendig für eine erfolgreiche kulturelle Ausrichtung ist die aktive Mitarbeit von Lehrerinnen, Lehrern, Eltern, Pflegschaft, Förderverein und evtl. Sponsoren.

Daraufhin wird das aktuelle Angebot kultureller Bildung der Schule durch eine Bestandsaufnahme erfasst. Ziel ist es, aus dem vorhandenen Angebot eine Entwicklungsperspektive zu entwickeln, die in einem Kooperationsvertrag vereinbart wird. In dieser Vereinbarung wird das Entwicklungspotential zur Verwirklichung kultureller Bildung für die nächsten 3 Jahre dargestellt. (siehe Anlage) Ein Bestandteil der Vereinbarung sind erkennbare Kooperationen mit außerschulischen Partnern und das Aufsuchen außerschulischer Lernorte. Die Maßnahmen sollen sich auf die Schulkultur auswirken und eine Vernetzung mit dem regulären Unterricht angestrebt werden. Die Angebote der KulturSchule sollen die Kinder als Kulturakteure einbeziehen, die Kunst und Kultur selbst erschaffen können. Dieses sind die Voraussetzungen, dafür dass die Kinder Schlüsselkompetenzen für ihre Persönlichkeitsbildung entwickeln können.

Die Schulen, die sich als KulturSchulen bewerben und eine Vereinbarung abschließen profitieren von den professionellen Kompetenzen der Kultureinrichtungen. Bibliothek, Theater, VHS, Museen, Musikschule, Malschule und andere können der Arbeit der Lehrer und Lehrerinnen in der Kulturarbeit einen professionellen Rahmen geben. Für diese Kooperationen erhalten die Schulen Unterstützung durch das Bildungsbüro und das Kulturbüro der Stadt. Sie werden eingebunden in ein Netzwerk der kulturellen Bildung, das für einen umfassenden Informationsaustausch aller Beteiligten Schulen und Kultureinrichtungen sorgt. Das Bildungsprojekt KulturSchule trägt wesentlich zur Profilbildung in den beteiligten Schulen bei. Die Konzentration auf Entwicklungsschwerpunkte und die Unterrichtsentwicklung im kulturellen Profil ermöglicht Nachhaltigkeit.

Das Pilotprojekt „KulturSchule“ ist eine Gemeinschaftsaktion innerhalb eines neuen, innovativen und kreativen Bildungsnetzwerks folgender Partner:

- Bildungsbüro
- Kulturinstitute der Stadt Oberhausen:
 - Öffentliche Stadt(teil)bibliothek
 - sba - Schulbibliothekarische Arbeitsstelle
 - Radiowerkstatt im Bert-Brecht-Haus
 - Theater Oberhausen - Theaterpädagogik -
 - Ludwigsgalerie Schloss Oberhausen
 - Stadtarchiv
 - Bunkermuseum Oberhausen
 - Gedenkhalle Oberhausen
 - Musikschule
 - Kulturbüro
 - Schulkultur / Schulmuseum Oberhausen
 - Volkshochschule
 - Internationale Kurzfilmtage
 - Kooperation Stadt Oberhausen - Seh-Sternchen Agentur für päd. Kultur- und Medienarbeit
 - Medienzentrum
- LVR Industriemuseum Oberhausen

- Schulaufsicht
- Schulverwaltung
- Schulen
- Bereich Jugend
- Spionagemuseum
- Gasometer

Das Gütesiegel KulturSchule hat sich zu einer bedeutenden Marke entwickelt. Wie bereits beschrieben, sind derzeit neun Schulen KulturSchule.

Ein Gymnasium hat sich derzeit um die Zertifizierung beworben.

2.3. Der Kulturrucksack

Seit 2012 nimmt die Stadt Oberhausen am Landesprogramm NRW-Kulturrucksack teil. Ziel des landesweiten Programms, zu dem die Stadt Oberhausen als eine der Pilotkommunen ausgewählt wurde, ist es, allen Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren kostenlose oder deutlich kostenreduzierte Kulturangebote zu unterbreiten.

Es werden verstärkt Jugendkulturprojekte in Kooperation mit Kulturanbietern in Oberhausen im Rahmen von „aufsuchender Kulturarbeit“ angeboten.

Erfahrungen aus dem Vorjahr haben gezeigt, dass Kinder und Jugendliche der Zielgruppe des Kulturrucksacks die Kulturinstitute nicht zwangsläufig eigenständig aufsuchen, um dort an kulturellen Projekten teilzunehmen.

Der Kulturrucksack ist in Oberhausen bekannt und beliebt. Dies hat zu einer großen Begehrlichkeit der Kulturrucksackmittel geführt, die uns als Stadt veranlasst hat, die Auswahl der Projekte gemeinsam mit Jugendlichen und Künstlern vorzunehmen. Jeweils bis Ende November können sich Interessierte um die Teilnahme am Kulturrucksack bewerben. Im Anschluss trifft sich eine Jury, an der auch mindestens ein/e Vertreter/in des Jugendparlaments vertreten ist und wählt die Projekte gemeinsam aus.

Das Kulturbüro berät die Kooperationspartner bei der Antragstellung.

2.4. Der Jugendförderpreis

Der Jugendförderpreis der Stadt Oberhausen gehört zu den profilbildenden Aktivitäten der Oberhausener Jugendkulturarbeit. Jährlich können sich junge Menschen mit spartenübergreifenden künstlerischen Beiträgen, jeweils zu einem jährlich wechselnden stadtrelevanten Thema um Preisgelder bewerben. Seit diesem Jahr wird das Jugendparlament intensiv in die Auslobung und Durchführung des Jugendförderpreises eingebunden. So wird sichergestellt, thematisch-inhaltlich auch stets die sich wandelnden Interessen der Jugendlichen berücksichtigen zu können.

3. Vernetzung mit der Stadtgesellschaft durch Kooperationen

Seit etlichen Jahren pflegt die Städtische Kulturarbeit starke Kooperationen mit anderen Bildungsträgern. Kooperationen mit den allgemeinbildenden Schulen werden schon lange gepflegt. So ist beispielsweise die Städtische Musikschule in Kooperation mit den Oberhausener Grundschulen nahezu flächendeckend mit dem Landesprogramm „Jedem Kind ein Instrument vertreten“. In anderen Schulen sind es Angebote im Offenen oder Gebundenen Ganzttag, oder die Betreuung von Schulklassen mit besonderer Ausrichtung wie „Bläserklasse“ oder „Mu.si.c.al“. Hier erlernen Kinder der 5. und 6. Klassen Blasinstrumente oder Gesang im Klassenverband.



Gruppenbild im Soziokulturellen Zentrum Altenberg

Zudem bietet die Städtische Musikschule Oberhausen ein ebenfalls offenes Angebot zusammen mit der Türkischen Gemeinde Oberhausen an. Hier erlernen Kinder und Jugendliche Gitarre. Dieses Angebot ist über den Kulturrucksack und Mitteln der Gemeinde finanziert, um auch Kindern einkommensschwacher Familien den Zugang zu ermöglichen.

Ohne Kooperationen ist ein Gelingen von Aktivitäten im Bereich der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen undenkbar. In Kinder- und Jugendeinrichtungen finden Projekte statt. Dort werden Kinder –neben der Schule- zu Kulturprojekten herangeführt. Besonders der NRW Kulturrucksack hat sich in Oberhausen so entwickelt, dass Kooperation für eine Teilnahme erforderlich ist.

In der Zwischenzeit sind zahlreiche Kooperationspartner hinzugekommen. Teils durch Ausschreibungen oder Veröffentlichungen, teils aber auch durch persönliche Kontakte entstehen immer wieder Projektideen.

Unzählige Kooperationen im gesamten Stadtgebiet mit allen denkbaren Partnerinnen und Partnern ermöglichen ein nahezu flächendeckendes Angebot kultureller Bildungsangebote von Kindern und Jugendlichen.

Die Fülle dieser Kontakte macht eine Sichtbarmachung wünschenswert. Weitere Treffen der Akteure – auch mit thematisch-inhaltlicher Ausrichtung – können hierzu ebenso hilfreich sein, wie auch eine Plattform, auf der sowohl Anbieter als auch Nutzer von Angeboten der kulturellen Bildung Gebrauch machen können. Dies soll in den nächsten Schritten umgesetzt werden.

Beispiele: Projekte der Flüchtlingshilfe des Deutschen Roten Kreuzes (s. auch Wettbewerbsbeitrag 2017)

In diesem Jahr sind ein Theaterprojekt, welches neben der kreativen Entfaltung auch das Erlernen der deutschen Sprache fördert und ein verbindendes Kunstprojekt über den Kulturrucksack gefördert werden. Das DRK hat den Kooperationsgedanken aufgenommen und ist sehr an der kreativen und kulturellen Förderung der Projektteilnehmer/Innen interessiert.

4. Koordination

Die Koordination des Kommunalen Gesamtkonzeptes erfolgt in enger Abstimmung mit **drei wesentlichen Partnern** innerhalb der Städtischen Verwaltung. Das **Kulturbüro** der Stadt Oberhausen verfügt über ein intensives Netzwerk mit den Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden in Oberhausen. Es arbeitet eng mit dem **Bildungsbüro** der Stadt Oberhausen zusammen, das als Vernetzungsstelle für Bildungsprojekte mit schulischen und außerschulischen Partnern arbeitet. Im Haus der Jugend, das die sich aufbauende Jugendkunstschule beherbergt, entsteht zudem eine **Koordinierungsstelle**, die interessierten Kindern und Jugendlichen bzw. ihren Eltern die Möglichkeiten **zur kulturellen Teilhabe** im städtischen wie im privaten Bereich aufzeigt. In den Fragen der interkulturellen Öffnung gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit dem Büro für Interkultur, zumal beide direkt dem Kulturdezernenten unterstellt sind.

In Oberhausen hat die Kooperation zwischen Kultur, Schule und Zivilgesellschaft eine lange Tradition und ist seit Jahren erfolgreich bei der interdisziplinären und gesellschaftlichen Zusammenarbeit. Die Bündelung von Ideen und Ressourcen ist oftmals die Grundlage für eine erfolgreiche, innovative und den Menschen in Oberhausen zugewandte Kulturarbeit.

5. Skizze des geplanten Vorgehens

1. Kulturbotschafter

Aus der Runde der Kulturbeauftragten Lehrerinnen und Lehrer kam die Idee, Schülerinnen und Schüler zu Kulturbotschaftern (Arbeitstitel) auszubilden. Diese Kulturbotschafter lernen zunächst die kulturellen Angebote ihrer Stadt kennen und können sie dann ihren Mitschüler/innen vermitteln.

Ein Konzept hierzu wird vom „Kulturagenten“ derzeit erarbeitet.

Jugendliche, die bereit und geeignet sind, sich im Bereich Kultur zu qualifizieren werden beispielsweise im Theater oder der LUDWIGGALERIE geschult. Sie können ihre Mitschüler an die Programme der Kulturinstitute heranzuführen.

Das Projekt soll/kann noch in diesem Jahr beginnen.

2. Schools@culture

Etablierung des Schulkulturtages

Schools@culture ist ein für Oberhausen neues Format der Zusammenarbeit von Kulturinstituten, Kulturschaffenden und Schule. Für den Tag wurde die Luise-Albertz-Halle, die Oberhausener „Stadthalle“ als Ort gewählt. Dies wurde sowohl von der Schülerinnen und Schülern aber auch von allen weiteren Beteiligten sehr geschätzt.

Die Idee, den kulturellen Gedanken und das gemeinsame Kulturerlebnis weiter zu tragen wurde bei diesem Tag bestärkt.

Das durchweg positive Feedback und dem Wunsch nach weiteren Schulkulturtagen ermuntert uns, dieses Vorhaben weiter zu entwickeln und den Schulkulturtag zu verstetigen.

Hierbei sollen Profis mit Laien zusammen kommen und voneinander profitieren. Eine Fortführung ist im Jahr 2019 denkbar.

3. Schaffung einer Netzwerkplattform

Die vielfältigen Aktivitäten von Bildungsbüro, Kulturbüro, Kulturinstituten und freier Szene haben zu einer solch großen Anzahl von Kontakten und Austauschmöglichkeiten geführt, dass es sinnvoll erscheint, diese abrufbar zu machen.

Kulturschaffende, Kinder- und Jugendliche, Eltern, Politik und Verwaltung erhalten damit die Möglichkeit, umfassend Informationen über die Kulturelle Bildung, Projekte, Ausschreibungen und Ansprechpartner abzurufen.

Durch die digitale Darstellung ist es möglich, die Informationen regelmäßig zu aktualisieren.

Die Einrichtung einer solchen Internetplattform ist mit den bestehenden personellen und finanziellen Mitteln nicht umsetzbar, so dass evtl. Fördermittel auch hierfür eingesetzt werden sollen.

4. Fachtag kulturelle Bildung

Ein Fachtag kulturelle Bildung Oberhausen (KUBIO) mit Unterstützung der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW kann zur weiteren Qualifizierung und Vernetzung der Akteure beitragen.

5. Diversitätsorientierte Ausrichtung der Kultureinrichtungen

Die Kultureinrichtungen erarbeiten interkulturelle Handlungskonzepte und setzen diese um mit dem Ziel die interkulturelle Öffnung in den Kultureinrichtungen voranzubringen und allen Menschen einen Zugang zur Kultur zu ermöglichen.

6. Angebote für alle Altersklassen und besondere Zielgruppen.

Erarbeitung einer Übersicht aller Angebote nach Alter, Zielgruppen und Stadtteilen, um Eltern, jungen Menschen und Akteuren in der Stadt eine gute Orientierung zu ermöglichen. Darüber hinaus kann eine solche Systematisierung der Angebote Orientierung für die Kulturpolitik bieten und helfen Angebotslücken oder neue Bedarfe zu ermitteln